

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1823**

2. Die Gesundbrunnen Petersthal, Griesbach, Autogast und Rippoltsau

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

2. Die Gesundbrunnen Petersthal, Griesbach,  
Autogast und Rippoltsau.

Von Oppenau nach dem Pfarrdorfe Petersthal sind 2 Stunden. Es liegt in einer Thalebne, am Fuße des Kniebis, wo der Freyersbach in die Rensch fällt, an deren Ufer der Gesundbrunnen entspringt. Das Wasser kommt aus einem Granit oder Gneissfelsen hervor, und seine Bestandtheile sind: Glaubersalz, kohlensaurer Kalk, Kieselerde, kohlensaures Eisen, kohlensaures Natron und Kochsalz. Ohngefähr 10 bis 12 Fuß von der Trinkquelle kommt die sogenannte Laxirquelle zu Tag, welche meist zum Baden gebraucht wird. Eine halbe Stunde von der Trinkquelle, abwärts im Renschthal, auf einer Wiese, sprudelt die sogenannte Schwefelquelle hervor, welche jedoch in ihren Bestandtheilen, von dem Trinkbrunnen wenig verschieden scheint. Das Badegebäude besteht aus zwei durch eine Gallerie verbundenen, dreistöckigen Häusern, mit ohngefähr dreißig Baderkammern. Aus den Zimmern gelangt man, gegen Regen bedeckt, zur Trinkquelle. Zwei Brücken führen über die Rensch, auf eine von Lindenreihen beschattete Wiese; Laubgänge ziehen einen Hügel hinan, zu einer zweiten, anmuthigen Lindenreihe. Das Thal hat viel Heiteres und Ergötzliches. An Kunstanlagen fehlt es allerdings, doch bedarf es deren nicht in dieser einfachen aber reichen Natur.

Die drei Sommermonate über wird der Brunnen zu Petersthal häufig besucht, zumal von Strasburg und der dortigen Gegend aus. Die Straße dahin ist gegenwärtig in trefflichem Zustande.

Drei Viertelstunden von Petersthal liegt Griesbach, in einem engeren, doch meist angebauten Thale, welches vom düstern Hochwald umgränzt wird. Am östlichen Ende des Dorfs entspringt die Quelle, aus einem Granit oder Sneisfels, denn beide Gebirgsarten sind hier häufig. Die Hauptbestandtheile des Wassers sind Glaubersalz und kohlensaurer Kalk. Außerdem enthält es kohlensaures Eisen, Gips und Kochsalz. Die Gehäude sind zum Theil alt, werden jedoch, in diesem Augenblicke, neu hergestellt. Nächst der Brunnenlaube ist eine alte Kapelle, worin, zur Badezeit, Gottesdienst gehalten wird. Vor der Laube breitet sich ein freier Platz aus, dessen mildes Grün dem Auge wohlthätig ist, und nahe rauscht die wilde Rench vorüber. Von dem Tanzsaale des Badehauses zieht sich, bis hieher, ein Gang von alten Linden. Ohngefähr 160 Schritte von da, auf einer sanft anlaufenden Höhe, steht eine kleine Kapelle, von Ruhebänken umgeben. Es öffnen sich hier angenehme und mannichfache Ausichten gegen Petersthal hinab, auf die jenseitigen Berge und die malerischen Thäler und Schluchten.

Wenn man, südöstlich von der Brunnenlaube, längs der Rench hin, das Thal verfolgt, so gewinnt

2. Die Gesundbrunnen Petersthal: c. 217

man einen herrlichen Spaziergang. Der Weg steigt mählig bergan, und führt durch alte Tannenhaine auf die, eine kleine Stunde entfernte Holzwälder Höhe, die ehemalige Grenze zwischen Baden und Fürstenberg. Von diesem Standpunkte zeigt sich eine herrliche Aussicht — südlich die hohen Bergwände der uralten Bar, westlich und nördlich mannichfach gestaltete Thäler und Höhen; im Hintergrunde das Rheinthal, mit dem blauen Bergkranze der Vogesen. Deutlich tritt Strasburg hervor mit seinem erhabenen Münster.

Von dieser Höhe, welche 1289 Fuß über Griesbach und 2400 Fuß über dem Rheinthal sich erhebt, geht es bergab, in das Wolfsthal, und man erreicht in drei Viertelstunden das Bad Rippoltsau, auf welches wir zurückkommen werden.

Ein anderer, höchst einladender Spaziergang führt an der Griesbach (welche sich hier mit der Rench vereint) gegen Osten hin. Einzelne Bauernwohnungen, von der eigenthümlichen Schwarzwälder Bauart, liegen zerstreut umher, und der Bach, der über Felsenblöcke hinrauscht, bildet mehrere der schönsten Wasserfälle. Wenn man dieses Thal weiter verfolgt, und sich zuletzt rechts bergan wendet, so erreicht man, nach einer Stunde, die alte Alexanderschanze auf dem Kniebis.

Die Lebensweise ist in Griesbach, wie in Petersthal, einfach, jedoch angenehm und gesellig. Die Kurgäste bilden eine große Familie, und weder

Schreibers Baden, Murgthal, Schwarzwald. 10

Spielerbanden noch andres Pflügendvolf stört die stillen Genüsse der Natur und des zwanglosen Umgangs.

Eine Stunde von Griesbach, nah am Fuße des Kniebis, liegt Antogast, in einem engen, tiefen Bergkessel. Obgleich die Sonne, des Winters, siebzehn Wochen lang nicht in das Thal scheint, so blüht doch hier die Kastanie, und neben düstern Nadelwäldern ist fleißiger Anbau. Die Hauptbestandtheile des Brunnens, der früher als Griesbach und Petersthal bekannt und besucht war, sind kohlen-saures Gas und kohlen-saurer Kalk. Auch in den übrigen Bestandtheilen kommt der Antogaster Mineralquell den Heilbrunnen von Griesbach und Petersthal so ziemlich gleich.

Drei Viertelstunden von Antogast liegt Rippoldsau (in alten Urkunden Rippoldesowe), im Steppacher Thal, welches sich, in einer Länge von 4 Stunden, durch die Gebirge windet. Dieses Thal hat herrliche Szenerieen, und verdient den Besuch des Wanderers, der die Natur in ihrer Einfachheit und Größe allem Kunstgeschwörkel vorzieht. Die Umgebung des Bades Rippoldsau ist mehr schwermüthig als heiter. Schon im zwölften Jahrhundert stand hier eine Zelle, zum Benediktinerkloster St. Georg auf dem obern Schwarzwalde gehörig. In dieser Abgeschlossenheit wurden die Novizen zu ihrer künftigen Bestimmung vorbereitet. Durch die Reformation verlor das Kloster

2. Die Gesundbrunnen Petersthal u. 219

einen großen Theil seiner Besitzungen, welche ihm jedoch Graf Friedrich von Fürstenberg wieder zu verschaffen mußte. Jetzt ist es aufgehoben, und nur noch ein Pfarrer vorhanden.

Eine Viertelstunde oberhalb des Klosters ist die Heilquelle, welche getrunken und zum Bade benutzt wird. Die Bestandtheile der Quelle sind: Fire Luft, Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, Bittersalzerde, mineralisches Laugensalz und Kochsalz. Fürstenberg hatte das Bad an sich gekauft, und alle Anstalten zur Bequemlichkeit der Kurgäste getroffen. Es entstand, neben dem Bade, eine Fabrik, welche jährlich ein beträchtliches Quantum Mittelsalz liefert, und unter dem Namen Rippoldsauer Brunnensalz verkauft wird. Auch wird das Wasser in Flaschen gefüllt, und verschickt. Die Gebäude sind bequem und geräumig. Aus den Zimmern führen bedeckte, breite Gänge in die Kirche, Speise- und Gesellschaftssäle, und zum Heilbrunnen. Auch Vorrichtungen zu Tropfbädern sind vorhanden. An die weitschichtigen Badgebäude reihen sich das Grasdierhaus, die Siedhütte und die übrigen zum Gewinn des Salzes nöthigen Gebäude. Mehrere Spaziergänge sind angelegt, und die Berggegend umher bietet viele schöne und anziehende Punkte dar. Für eine gute und reinliche Bewirthung der Gäste ist hinreichend gesorgt.